

Gr.-Beeskereker WOCHENBLATT

für den
Geschäfts-, Gewerb- und Landmann.

Pränumeration:

Für Gross-Beeskerek mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Post-Versendung 1 fl 12 tr. öker. Währ. vierteljährig. Auswärtige belieben die Pränumeration direct an die Redaction mit der Bezeichnung: „Zeitungs-gelder“ einzusenden.

Insertion:

Inserate werden das erste Mal mit 4 Ntr., für jede folgende Einschaltung mit 3 Ntr. pro Spalte berechnet. Stempelgelde für jede einmalige Insertion 30 Ntr. Erscheint jeden Samstag. Redactionskanzlei: in der Buchdruckerei, Herrngasse, No 276.

Organ für amtliche Verordnungen und alle Arten Anzeigen, für Gewerbekunde, Gartenkunst, Land- & Hauswirthschaft

Nro 24.

Samstag den 16. Juni 1866.

XVI. Jahrg.

Licitations-Kundmachung. (3¹)

Von Seite des k. k. Staats-Domänen-Amtes zu Gr.-Beeskerek wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß den **4., 5., 6. und 7. Juli 1866**, von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, in der hiesigen Rentamts-Kanzlei nachstehende Regal-Beneficien und Ueberländer im Wege der öffentlichen Versteigerung, vom 1. November 1866 angefangen, auf 1 oder 6 Jahre in nachstehender Reihenfolge verpachtet werden, u. z.:

Am 4. Juli 1866:

Der Weinschank, getheilt in Stadtvierteln.
Der Weinschank im Kameral-Wirtshause.
Die Uebisz-, Vega- und Morast-Fischerei.

Am 5. Juli und an den folgenden Tagen:

3432 ⁴⁹⁸ /1600	Joch Szlatina-Gründe.	
327 ¹⁷⁰ /...	" Baglyos-Gründe.	
163 ¹⁵³ /...	" Despotovsz-Gründe.	
11 ⁷³¹ /...	" Bantelek-Gründe.	
161 ¹⁴⁶⁸ /...	" Obere Muzslya-Gründe s. 2 Ausschnitten.	
262 ¹⁰ /...	" Untere Muzslya-Weidgang-Gründe.	
40 ²⁸⁸ /...	" Jarezinog-Gründe.	
148 ¹¹⁸¹ /...	" Debela-Hunka-Gründe.	
32 ⁹³⁰ /...	" Debela-Hunka-Ausschnitt-Gründe.	
35	" Alt-Csikoska-Hunka-Gründe.	
79 ⁵¹⁷ /...	" Neu-Csikoska-Hunka-Gründe.	
26 ¹⁹⁹⁷ /...	" Szona-Hunka-Gründe.	
34 ¹⁵⁹⁴ /...	" Biszova-Hunka-Gründe.	
79 ¹⁹²⁶ /...	" Rutava-Hunka-Gründe.	
27 ⁹⁰⁰ /...	" Marijanov-Prod-Gründe.	
603 ¹⁸⁹ /...	" Dagi-Szigeth-Gründe	} in Parzellen.
620 ⁵⁶⁹ /...	" Nied-Gründe	
1676 ¹⁰⁰⁹ /...	" Deoniza-Gründe	
40	" Szuparsky-Szigeth-Gründe.	
4	" Fleischbankwiese, Gradnulgauerseite.	
4	" " " " Doppauerseite.	
4	" Serbischer Lehrersgrund.	
2205/...	" Alte Sandgrube.	
8	" Neue	
3362/...	" Kleiner Wirtshausgrund.	
27400/...	" Waldgründe in Parzellen.	

Pachtlustige werden daher eingeladen, mit dem 10% Reugelde versehen, am obbesagten Termine zur Licitacion zu erscheinen.

Zur Licitacion wird jeder zugelassen, der die gesetzlichen Bedingungen besitzt; ausgeschlossen bleiben hievon: 1-ten die mit einer Kriminal-Action oder einem Concursual-Prozesse belastet sind; 2-ten die gegen den k. k. Fiskus contractbrüchig geworden sind; 3-ten Minderjährige, unter Curatel

stehende und überhaupt nicht eigenberechtigte Personen, und 4-ten alle jene, welche mit einem Pachtrückstande aushaften.

Sowohl Fremde, als auch hiesige dem Amte unbekannt Partbeien haben sich über ihr zur Sicherstellung der Pachtunternehmung darzubietendes Vermögen mittelst **authentischer** Grundbuchs-Auszüge zu legitimiren.

Beisiegelte schriftliche Offerte, mit dem 10% Reugelde, so wie Nachweisung der Cautionsfähigkeit, versehen, müssen vor Beginn der Licitacion beim gefertigten Domänen-Amte eingebracht werden, (auf später einlangende kann keine Berücksichtigung statthaben), in denselben muß jedoch der Name, Wohnort, das Pachtobjekt, die Pachtdauer und der Anbot deutlich angesetzt werden, und hat die Behätigung zu enthalten, daß dem Offerenten die Licitations-Bedingnisse genau bekannt sind, und er sich denselben unterwirft.

Die näheren Bedingungen können hieramts täglich eingesehen werden.

K. K. Staats-Domänen-Rentamt.

Gr.-Beeskerek, den 8. Juni 1866.

Nr. 15252—XIV. Kundmachung. (1¹)

Nachdem die in Nr. 22 und 23 dieses Blattes wegen Verpachtung von 1411 $\frac{1}{2}$ Joch Vidac Prätial-Gründen auf der Verfallherrschafft Zuebe ausgeschriebene Licitacion ohne Erfolg geblieben ist, so wird hiemit auf den **21. Juni 1866**, 9 Uhr Vormittags, eine neuerliche Licitacion ausgeschrieben, welche in der verwalteramtlichen Kanzlei in Zuebe abgehalten werden wird, und bei welcher die bezeichneten Prätial-Gründe eventuell auch in Parzellen hintangegeben werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Gr.-Beeskerek, am 14. Juni 1866.

Aufforderung.

Nachdem durch die Munificenz des hochwürdigsten Herrn Bischofs der röm. kath. Kirchenbau rasch vorwärts schreitet, so beehrt sich das gefertigte Comité alle jene P. T. Subscribenten, welche zum Bau Materialien und zur inneren Einrichtung freiwillige Geldbeträge gezeichnet haben, geziemend anzufordern, die gespendeten Materialien rechtzeitig abzuliefern, und die Geldbeträge an den Cassier Herrn **Paul Stagelschmidt** gefälligst abzulassen, damit der Bau keine Unterbrechung erleide, und die nothwendigsten Einrichtungsstücke in Angriff genommen werden können.

Für das Kirchenbau-Comité:

Eduard Kellner,

Präses.

3. 3101.

Edict.(3^a)

Seitens des Torontoer Comitats-Civil-Gerichtes wird verlautbart, daß gegen den Gr.-Beckerefer Buchbändler Fr. P. Bettelheim auf eigenes Ansuchen hiemit der Concurs eröffnet wurde. Zum einstweiligen Masseverwalter wurde Herr Michael Renczer, zum Litis-Curator Herr Advokat Georg Dimitriewits zu Gr.-Beckerefer ernannt; zur Wahl des Gläubigerausschusses und Masseverwalters wird der Termin auf den **7. September 1866**, zur Einreichung der Anmeldungen hin-

gegen der **3., 4. und 5. September 1866** mit dem Bemerken anberaumt, daß alle Jene, die gegen die Concurs-Masse was immer für Ansprüche haben, bis zum obbesagten Termine ihre mit den nöthigen Dokumenten belegten Anmeldeklagen um so gewisser einzureichen, und die hierortigen Vertreter zu wählen haben, ansonsten später einlangende Anmeldeklagen unberücksichtigt zurückgewiesen werden.

Aus dem Rathe der zu Gr.-Beckerefer am 4. Juni 1866 abgehaltenen Civil-Gerichts-Sitzung.

Aufforderung.(1¹)

Es werden hiemit alle jene, sowohl Privat-Personen als auch öffentliche Anstalten, welche was immer für eine Forderung wider den verstorbenen hiesigen griech. oriental. Pfarrer **Peter Kurutzky** oder dessen Nachlaß zu beanspruchen haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche bis **22. Juni 1866** dem Befertigten anzuzeigen und ihre Rechnungen zu übergeben, damit solche bei der Abhandlung des Nachlasses liquidirt werden können, weil widrigenfalls später angezeigte Forderungen nur im geeigneten Rechtswege geltend zu machen sein werden.

Gr.-Beckerefer, am 8. Juni 1866.

Siegm. Smederevatz,
Senator, als Vollzieher des Testaments.

ПОЗНВ.

Сви они, како приватна лица, исто тако и јавна заведења, кои противу умершег оваашњег пароха **Петра Куруцки**, или пак његовог заоставшег добра какова потраживања имаду, позивајусе, да своја потраживања и рачуне, до **22. Јунија** п. р. 1866 долуподписаному прјавити, и предати имаду, како би се такова приликом расправе заоставшине прегледати и уважити могла, јер дошине прјављена потраживања моћи ћедусе само законом прописаним путем произвести.

У Вел.-Бечкереку, 8. Јунија 1866.

Ж. Смедеревац,
сенатор и извршитељ тестамена.

Nr. 2963.

Kundmachung.(3¹)

Vom Gr.-Beckerefer Stadt-Magistrate wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß in Folge Beschlusses des löbl. Waisensubles vom 30. April 1866, Z. 995, die zum Nachlasse der Eheleute Arsen und Christina Zivanovits gehörigen Liegenschaften, als: das Haus in der Lemesvarer Hauptgasse unter Cons.-Z. 1525, und der auf der Ceskaer Seite unter Parzell-Nr. 8655 liegende Weingarten, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden.

Die Licitation für den Weingarten wird am **9. Juli** (27. Juni) und **13. (1.) August**, und die für das Haus am **13. (1.) August** und **17. (5.) September 1866**, Vormittags 9 Uhr, in dem Magistrats-Gebäude abgehalten.

Die Bedingungen können in der Magistrats-Kanzlei eingesehen werden.

Stadt-Magistrat Gr.-Beckerefer, am 8. Juni 1866.

Licitations-Kundmachung.(3¹)

Von der Gr.-Beckerefer Magistrats-Teilungs-Commission wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß in Folge Beschlusses vom 17. April 1866 das zum Nachlasse des verstorbenen hiesigen Landmannes Manojlo Turinosky gehörige Vermögen, und zwar: das Haus sub Cons.-Nr. 1777, drei Pferde und Wagen, zwei Schweine, ein Pflug, ein kupferner Kessel, 26 Stück Schafe, 25 Pr. Mezen Frucht und 2 Klaster Stroh einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden. Die Licitation für die Fahrnisse wird am **13. (1.) Juli 1866**, und für die Liegenschaft am **30. (18.) Juli** und **31. (19.) August 1866**, Vormittags 9 Uhr, im Magistrats-Gebäude abgehalten. — Die Bedingungen können täglich in der Magistrats-Kanzlei eingesehen werden.

Gr.-Beckerefer, am 25. Mai 1866.

Siegm. Smederevatz,
Senator.

ad Nr. 708.

Kundmachung.(2¹)

Von Seite des k. k. Fiskalitäts-Verwalteramtes in Elmer wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß **Mittwoch den 27. Juni 1866**, 9 Uhr Vormittags, zur Erbauung einer Requisition-Schoppe in Deutsch-Elmer eine Herabminderungs-Licitation in der Verwalteramtskanzlei zu D.-Elmer abgehalten werden wird.

Die einzelnen Meisterschafts-Verdienste sind folgende:

a) Maurerarbeit sammt Materiale	228 fl. 50 fr.
b) Zimmermanns-Arbeit	196 fl. — fr.
c) Ziegelbeder-Arbeit	37 fl. 76 fr.
d) Schmiedarbeit	32 fl. 40 fr.
Zusammen 494 fl. 66 fr.	

Unternehmungslustige werden daher eingeladen, mit dem 10% Reugelde versehen, am obbesagten Tage zur Licitation zu erscheinen.

Die Licitations-Bedingnisse und Kostenüberschläge können täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem k. k. Fiskalitäts-Verwalteramte in Elmer eingesehen werden.

Vom k. k. Fiskalitäts-Verwalteramte.

Elmer, am 8. Juni 1866.

Nro 499.

Kundmachung.(3¹)

Von Seite des k. k. Fiskalitäts-Verwalter-Amtes in Ittebe wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen Verpachtung der herrschaftlichen Schwank-Berechtigkeiten in Magyar- und Serb.-Ittebe sammt Gebäuden und Gärten nebst Fleischbank-Lokale zu Magyar-Ittebe, vom 1. Oktober 1866 angefangen auf drei Jahre, am **5. Juli 1866**, in den Vormittagsstunden, in der hierämtlichen Kanzlei die dritte Licitation abgehalten werden wird.

Pachtlustige werden zu dieser Licitation, mit dem 10% Reugelde versehen, hiemit eingeladen.

Bei dieser Licitation werden auch vorschriftsmäßig verfaßte, mit dem 10% Reugelde versehene, versiegelte schriftliche Offerte bis zum Beginne der mündlichen Licitation angenommen.

Sonstige Licitations- und Contracts-Bedingnisse können hieramts in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Vom k. k. Fiskalitäts-Verwalteramte.

Ittebe, am 6. Juni 1866.

369 sz. 1866. **Árverési hirdetmény.** (3^a)

Nagy József szegedi lakos részére végrehajtást szenvedő Aczkov Novák új-szegedi lakosnak Új-Szt.-lvánon fekvő, a 114-ik számú telekjegyzőkönyvbe bejegyzett, egy ház és 24 hold föld s szőlőből álló, 3240 ftra becsült birtokaira nézve bírói árverés elrendeltetvén a helyszínén tartandó árverésre a venni kívánók ezennel meghivatnak.

Az első árverés határideje 1866-ik évi **Julius 16-ik**, a második **Augustus 16-ik** napjára, mindig délelőtti 9 órára azon megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az érintett ingatlanok a második határidőnél még becsáron alól is el fognak adatni.

Az árverési feltételek a új-szegedi szolgabíróóság irodájában a hivatalos órákban megtekinthetők.

Kelt Torontálmegye telekkönyvi hatóságának Nagy-Becskereken, 1866-ik évi Aprilis 4-én tartott ülésében.

11671 sz. 1865. **Árverési hirdetmény.** (3^a)

Mixich István részére végrehajtást szenvedő Kaurich Miklós hagyatékához tartozó, Kécsa községe 230-ik számú telekjegyzőkönyvébe bejegyzett, 360 ftra becsült 4 hold nemesi birtokra nézve, bírói árverés elrendeltetvén, a helyszínén tartandó ezen árverésre a venni kívánók meghivatnak.

Az első árverés határideje 1866-ik évi **Julius 17-ik**, a második **Augustus 17-ik** napjára, mindig délelőtti 9 órára azon megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az érintett ingatlanság a második határidőnél, még becsáron alól is, el fog adatni.

Az árverési iratok a zombolyi főszolgabíróóságnál megtekinthetők.

Kelt Torontálmegye telekkönyvi hatóságának Nagy-Becskereken, 1866-ik évi Február 24-én tartott ülésében.

14159 sz. 1866. **Árverési hirdetmény.** (3^a)

Rozenberg Mór szegedi lakos részére végrehajtást szenvedő Toth Katalinnak Rábé községe 37-ik számú telekjegyzőkönyvébe bejegyzett, 300 ftra becsült, 38. öszveirási sz. alatti háza, 1 hold házhelye és kertére nézve, bírói árverés elrendeltetvén, a helyszínén tartandó ezen árverésre a venni kívánók meghivatnak.

Az első árverés határideje 1866-ik évi **Julius 2-ik**, a második **Augustus 2-ik** napjára, mindig délelőtti 9 órára azon megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az érintett ingatlanok a második határidőnél, még becsáron alól is, el fognak adatni.

Az árverési iratok a ó-bessenyői szolgabíróóságnak új-szegedi irodájában megtekinthetők.

Kelt Torontálmegye telekkönyvi hatóságának Nagy-Becskereken, 1866-ik évi Május 9-én tartott ülésében.

Hirdetmény. (3^a)

Néhai Kiss Antal hagyatékához tartozó szt.-györgyi uradalom zárgondnoksága részéről közhírré tétetik, miszerint f. é. **Junius 26-án** reggeli 10 órakor Szt.-Györgyön az uradalmi tisztség irodájában tartandó nyilvános árverés útján, Nagy-Torák községe határában fekvő 934 hold, és a kis-toráki határban lévő 628 hold majorsági szántó föld, f. é. November 1-től három, esetlegesen hat évre haszonbérbe adatik.

Az árverési feltételek Szt.-Györgyön az érintett irodában, N.-Becskereken pedig Steingaszner Ernő ügyvédnél betekintethetők.

10326 sz. 1865 és 227 sz. 1866. (3^a)

Árverési hirdetmény.

Auszim Ferencz részére végrehajtást szenvedő Gyurka Mártonnak, Ó-Béba községében fekvő, a 91. számú telekjegyzőkönyvbe bejegyzett, 500 ftra becsült birtokaira nézve bírói árverés elrendeltetvén, a helyszínén tartandó árverésre a venni kívánók ezennel meghivatnak.

Az első árverés határideje 1866-ik évi **Julius 16-ik**, a második **Augustus 17-ik** napjára, mindig délelőtti 9 órára azon megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az érintett ingatlanok a második határidőnél még becsáron alól is, el fognak adatni.

Az árverési feltételek az új-szegedi szolgabíróóságnál a hivatalos órákban megtekinthetők.

Kelt Torontálmegye telekkönyvi hatóságának Nagy-Becskereken, 1866-ik évi Május 2-án tartott ülésében.

8788 sz. 1866. **Árverési hirdetmény.** (3^a)

Roll Rebeka részére végrehajtást szenvedő elhunyt Weiterschan Mihály és Weiterschan Veronának Nagy-Becskerek községe 51-ik számú telekjegyzőkönyvében bejegyzett, 4409 frt. 64 kr-ra becsült, és az 50 számú ház egy féltelek, egy negyed telek és három szőlőből álló birtokaira nézve bírói árverés elrendeltetvén, a helyszínén tartandó ezen árverésre, a venni kívánók meghivatnak.

Az első árverés határideje 1866-ik évi **Julius 18-ik**, a második **Augustus 17-ik** napjára, mindig délelőtti 9 órára azon megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az érintett fekvőség az első árverésen csak becsáron vagy azon felül a második határidőnél, pedig becsáron alól is, el fog adatni.

Az árverési iratok a telekkönyvi irodában megtekinthetők.

Kelt Torontálmegye telekkönyvi hatóságának Nagy-Becskereken, 1866-ik évi Aprilis 30-án tartott ülésében.

3113 sz. 1866. **Árverési hirdetmény.** (3^a)

Wesselinovics Miklós nagy-kikindai lakos részére végrehajtást szenvedő Szilacszy Péra, és Grosz Frigyes nagy-kikindai lakosok ellen, a Nagy-Kikindán fekvő, s a 1433. számú telekjegyzőkönyvbe bejegyzett, 560 ftra becsült ház, kikötési udvar és fél telek egy hatodrésze, valamint a telekjegyzőkönyvben 1846. sz. a. III. alatti 500 ftra becsült egy negyed telekre nézve bírói árverés elrendeltetvén, a helyszínén tartandó árverésre a venni kívánók ezennel meghivatnak.

Az első árverés határideje 1866-ik évi **Julius 16-ik**, a második **Augustus 16-ik** napjára, mindig délelőtti 9 órára azon megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az érintett ingatlanok a második határidőnél még becsáron alól is, el fognak adatni.

Az árverési feltételek a nagy-kikindai kerületi törvényszéknél megtekinthetők.

Kelt Torontálmegye telekkönyvi hatóságának Nagy-Becskereken, 1866-ik évi Aprilis 28-án tartott ülésében.

Ein Lehrling

wird gesucht für die **Spezereiwaaren-Handlung**
in **Neu-Becse** bei

(6^a) **Joseph Weliacha jun.**

3. 563.

Kundmachung.

(3²)

In der Gemeinde Mellenze in zu Folge Verordnung des vorgelegten löblichen Gr.-Rathes der Distrikts-Magistrate vom 4. Mai l. J., Z. 168. die parcellenweise Vermessung sämtlicher, sowohl im Besitze der Gemeinde als Corporationen, wie auch einzelner Privatinsassen befindlichen Ueberlandgründe, bestehend aus 7772¹²³⁷/₁₆₀₀ Jochen Acker, 2787¹²⁸²/₁₆₀₀ Jochen Wiesen und Gärten, 944²/₁₆₀₀ Jochen Weingärten und 3272⁸⁶⁶/₁₆₀₀ Jochen Hutweide im Laufe dieses Jahres durchzuführen, darnach ein Lagerbuch nach den Bestimmungen des mit allerhöchstem Patente vom 20. October 1849 eingeführten Grundsteuer-Provisoriums, Auszüge aus demselben für jeden einzelnen Besitzer, und einen Plan zu verfertigen.

Diejenigen Sachkundigen, welche die obbezeichnete Arbeit zu unternehmen wünschen, wollen ihre diesfällige Erklärung unter Bekanntgabe der Bedingungen, gegen welche sie diese Arbeit durchführen können, bis **30. Juni 1866** an die Mellenzer Gemeindeverwaltung einreichen.
Mellenze, am 6. Juni 1866.

G. Nedeljkovics. Gemeindevorstand.

Ein gutgesitteter Knabe

wird als Lehrling aufgenommen bei

Michael Nack,
Gold- & Silberarbeiter.

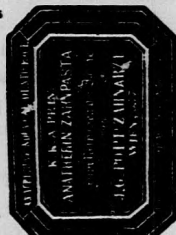
(3²)

K. K. öster. ausschliessl. priv., erstes amerikan. und engl. patentirtes



Anatherin-Mundwasser.

Preis pr. Flacon 1 fl. 40 fr.
Emballage 20 fr.



Diese vom russischen Zahnarzt Herrn Dr. J. G. Popp in Wien erfundene Essenz zur Conservirung der Zähne erregt seit länger denn einem Decennium die Aufmerksamkeit der Zahnleidenden in stets steigendem Maße. Obgleich vielfache chemische Analysen ergeben haben, daß das Anatherin-Mundwasser keine Art von schädlichen Substanzen enthält, so ist es doch nicht möglich gewesen, seine einzelnen Bestandtheile zu ergreifen, und so vielach man auch bemüht war, dasselbe nachzuahmen, so fielen alle Versuche dieser Art doch sehr kläglich aus, da keiner derselben ein Resultat lieferte, das sich der Dr. Popp'schen Essenz nur entfernt an die Seite stellen konnte.

Das Anatherin-Mundwasser ist so zu sagen ein Lebens-Elixir für die Zähne; die krankhaften stellt es insoweit her, daß das Wohlwerden nicht weiter um sich greift, es hebt gleichzeitig seine wohltuende Wirkung auch auf das Zahnfleisch aus und schlägt dasselbe gegen Blutungen, Schwämme, Geschwüre und gegen alle Uebel, denen es aus geringfügigen Ursachen so oft ausgesetzt ist, wie auch Zahnschmerzen jeder Art seinem fortgesetzten Gebrauche sicher weichen müssen. Wir dürfen uns deshalb nicht wundern, daß wir heutigen Tages das Anatherin-Mundwasser allgemein verbreitet finden.

Dant den öffentlichen Organen sind auch die kleineren Orte auf dasselbe aufmerksam geworden und wir möchten wenig Städte in unserem Vaterlande finden, wo es nicht durch Depots eingeführt, in Gebrauch gekommen und den Beifall derer gefunden hat, die seine Wirkung bereits erproben. (6³)

Anatherin-Zahnpasta 1 fl. 22 fr.

Zahnpulver 63 fr. **Zahnpломbe** 2 fl. 10 fr.

*) Zu haben in **Gr.-Beeskerek** bei

Netti Deutsch,

Nürnbergergaaren-Handlung zum Brief.

E. Kellner,

Apotheker, zur heil. Dreifaltigkeit.

Hatzfeld: bei Telbif.
Lugos: Kronetter, Apotheker.
Schiefler.
Oravicza: Jul. Schnabel.
Pancsova: Hoff. Apotheker.

Ruma: Mitutinovits.
Weiskirchen: Jovanovits & Schifits.
Werschetz: Herzog, Apotheker.
Zombor: Popits.

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Patronisirt an Kaiserlichen, Königl. und Fürstl. Höfen! Ausgezeichnet durch Privilegien, Patente und Medaillen!

DR. L. BÉRINGUIER'S KRONEN-GEIST
(Quintessenz Orig.-Flasche d'Eau de Cologne.) 1 Fl. 25 Nkr.

Von hervorragender Qualität — nicht nur als köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches medikamentöses Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert u. stärkt

Med. Dr. Borchardt's Kräuter-Seife
zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und zur Vermeidung aller Hautunreinheiten, sowie mit grosser E. spriesslichkeit zu Bädern jeder Art geeignet
= in versiegelten Original-Päckchen à 42 Nkr. =

Dr. Béringuier's Veget. Haarfärbemittel
(complett in Etuim. Bürsten u. Schalen à 5 fl. ö. W.)

Als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattirungen dauernd zu färben.

Prof. Dr. Lindes' Veget. Stangen-Pomade
erhöht den Glanz und die Elasticität der Haare, und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; = in Originalstücken à 50 Nkr. =

Dr. BÉRINGUIER'S Kräuter-Wurzel-Haar-Oel
in, für längeren Gebrauch ausreichenden, Flaschen à 1 fl. zusammengesetzt aus den bestgeeigneten Pflanzen-Ingredienzien, zur E. haltung, Stärkung und Verschönerung der Haupt- und Barthaare, sowie zur Verhütung der so lästigen Schuppen- und Flechtenbildung.

Dr. Sain de Bontemard's Zahn-Pasta
in 1/1 u. 1/2 Päckchen à 70 u. 35 Nkr.
Das billigste, bequemste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches, ertheilt diese Pasta gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

Balsam. Oliven-Seife
als ein mildes wirksames tägliches Waschmittel selbst für die zarteste Haut von Damen und Kindern angelegentlichst empfohlen; = à Original-Päckchen 35 Nkr. =

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel
zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 Nkr.)

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade
zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 Nkr.)

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Spezialitäten, sind unter Garantie der Aechtheit für die Stadt **Gross-Beeskerek** ausschliesslich vorrätig bei **J. D. Pyrra**, sowie auch für **Detta**: Apoth. J. Braumüller, **Hatzfeld**: Fr. Jos. Schnur, **Mitrovitz**: Sabb. Miic, **Neusatz**: Ferd. Schreiber, **Neu-Verbasz**: H. Singer, **Pancsova**: J. Huber, **Peterwardein**: Joh. Nagy, **Ruma**: Joh. Bogdanovits, **Scmlin**: A. D. Joannovits, **Topolya**: Apoth. L. v. Sárkány, **Werschetz**: Joh. Fuchs, und für **Zenta** bei Gebr. Wuits. (Nr. 108. 1219)

Bei **Leopold Mangold** in Gr.-Beeskerek sowie in der **Redaktionskanzlei des Gr.-Beeskereker Wochenblattes** ist zu haben:

Zwei Reden,

gehalten bei Gelegenheit

der

Gründung von **Rudolfsgnad**,

im k. k. deutsch-banater 12. Grenz-Regimente,

von

Ferdinand Löschardt,

Priester der Diözese Esanad.

(Mit oberhirtlicher Genehmigung.)

Preis: 25 Mkr.

Der Reinertrag ist zur Ausstattung eines Gotteshauses in **Rudolfsgnad** bestimmt.

AVIS!

(2¹)

Eine Gutsherrschaft in der Nähe von Gr.-Beeskerek sucht einen Lehrer und Erzieher, der neben den Elementargegenständen auch die Befähigung besitzt, wenigstens in den Fächern des Unter-Gymnasiums erfolgreichen Unterricht erteilen zu können. Kenntniß der deutschen und ungarischen Sprache ist erforderlich; des Klavierspiels kundige Bewerber erhalten unter sonst gleichen Umständen den Vorzug. Nähere Auskunft erteilt über frankirte Anfragen aus Gefälligkeit Herr Joh. Heinrich Schwicker, geprüfter Oberrealschul-Professor und Lehrer an der Hauptschule zu Gr.-Beeskerek.

Luftgeschlechter Speck,

und

echter Weinessig, halbe- und eimerweise

ist zu haben in der Mehlhandlung des

Stefan Annau,

(1¹)

Hauptgasse des deutschen Viertels, Nr. 413.

Eine Dreschmaschine

samt s-pferdigem Lokomobile aus der Maschinenfabrik von Clayton, Shuttleworth & Comp., kann zum Drusche überlassen werden. Näheres hierüber im Gr.-Beeskereker Brauhaus bei **Simon Berger & Comp.**

Was thut uns noth.

Uns thut der rechte Glaube noth!
Es ist im Wahn die Welt befangen,
Dem Zweifel in das Netz gegangen.
Verachtet wird der Väter Erbe. —
Es treibt ein gleichnerisch Gewerbe
Mit der Vernunft die Lügenbrut,
Weil uns zum Glauben fehlt der Muth.
Ja, hätten wir den rechten Glauben!
Der thut uns noth!

Uns thut die rechte Hoffnung noth!
Wir wollen nicht zum Himmel schauen
Mit kindlich-innigem Vertrauen:
Wir starren in die dunkle Ferne,
Bergessend auf die ew'gen Sterne.
So hüllt die Zukunft sich in Nacht.
Der nicht des Vaters Auge wacht.
Ja, hätten wir die rechte Hoffnung!
Die thut uns noth!

Uns thut die rechte Liebe noth!
Ist denn die heil'ge Blut verglommen?
Ist denn nicht Gott zur Welt gekommen
Und hat aus Lieb' in unsrer Mitten
Des Lebens Schuld mit uns gelitten?
Aus ihren Fugen geht die Welt,
Wenn sie der Liebe Ritt nicht hält!
Ja, hätten wir die rechte Liebe!
Die thut uns noth!

Ruggiero der Goldmacher.

(Fortsetzung.)

„Majestät,“ begann der Minister, „inmitten der Geschäftsforgen taucht eine Hilfe aus dem Boden, so zu sagen, herauf. Wir glauben mit gutem Gewissen dieselbe empfehlen zu können.“ „Welche ist es?“ fragte erstaunt der Monarch. „Ein Mann, der die Kunst des Goldmachens versteht und bereits Proben abgelegt hat.“ „Das wäre? wo weilt er? kann man ihn sehen?“ „Er ist seit vorgestern in Berlin.“

„Und nennt sich?“ „Conte de Ruggiero.“ „Ich habe nur eine gewisse Scheu vor solchen Leuten,“ sagte der König mißtrauisch, „wie oft wurde man schon hintergangen! Kennen Sie den Mann, Wartenberg?“ „Er hat meinen Cercle beehrt, Majestät, und eine staunenswerthe Probe seiner Kunst abgelegt.“ „Hm, hm,“ murmelte der König. „Würde er sich zu einer Probe vor mir verstehen?“ „Ew. Majestät haben zu befehlen.“ „Es sei. Wenn er besteht, so wäre das freilich ein Geschenk des Himmels.“ „Es ist selbstverständlich, daß ohne Proben, die keinen Zweifel gegen des Mannes Geschick aufkommen lassen, wir Ew. Majestät nie zur Anstellung des Adepten ratheo würden,“ sagte Wartenberg. „Berufen Sie den Mann auf das Schloß,“ befahl der König. „Ich will ihn vorher sprechen.“ „Er wird pünktlich erscheinen.“ — Am Nachmittage desselben Tages hatte Ruggiero, eingeführt durch den Minister, eine geheime Unterredung mit dem Könige. Als er aus dem Cabinet des Monarchen trat, sagte er zu dem harrenden Grafen: „Alles in Ordnung, meine Sachen — Ihre Sachen stehen gut, der König hat morgen Nacht ausersuchen, um einer Probe meiner Kunst in Person beizuwohnen. Lassen Sie Alles herrichten, Graf, wir werden triumphiren.“

Die Zimmer des königlichen Schlosses zu Berlin, welche nach der Burgstraße hinausgehen, waren fest geschlossen und dicht verhängt. Ein matter Lichtschein verrieth indessen, daß hinter den herabgelassenen Gardinen irgend etwas vorgehe,

denn zuweilen huschten Schatten vorüber und bald war der Lichtschein stärker, dann wieder schwächer.

In einem der gewölbten Gemächer, dessen Hinterwand ein mächtiger Kamin, mit kolossalem Rauchfange versehen, fast ganz bedeckte, hatte sich eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft zusammengesunden. Verschiedene Herren vom Hofe, die Minister Wartenberg, Wittgenstein und Wartenleben, Herr von Besser, der Hofpoet und der Kabinetts-Sekretär Ilgen bildeten Gruppen, die sich über das zu erwartende Wunder lebhaft unterhielten. In der Nähe des Kamins, der bereits mit Feuerung versehen war, gleichgültig für Alles, stand Graf Ruggiero. Er war in schwarzen Sammet gekleidet, die Hemdmanschetten hatte er ein wenig zurückgeschlagen, ein lederner Schurz bedeckte seinen Leib. In einiger Entfernung von den Genannten, nicht weit von der Eingangsthür, gewahrte man noch mehrere Männer, die sich halblaut besprachen. Es waren zwei Bardeine der königlichen Münze, zwei Goldschmiede und der berühmte Medailleur Falz. Die Uhren der Kirchen von St. Marien, St. Nicolai und des Domes brummt die zehnte Stunde. „Mich wundert,“ sagte Herr von Besser zu dem Adepten, „daß Sie, mein Herr Graf, noch keine Vorbereitungen zu dem Experiment getroffen haben. Ich kann mir doch unmöglich denken, daß ohne alle Apparate ein Resultat zu erzielen sei.“

„Sämmtliche Geräthschaften werden durch Se. Majestät höchst eigenhändig kontrollirt und mir geliefert, damit jeder Ausscheln von Täuschung verschwinde,“ sagte Ruggiero. „Ich habe ferner selbst um Anwesenheit Sachverständiger ersucht. Die Herren sind bereits zugegen.“

Der Herr von Kamcke trat ein. „Nun, Herr Maître de la Garderobe,“ sagte Wartenberg, „kommen Seine Majestät?“ „Der König wird sogleich hier sein,“ entgegnete Kamcke, „er bringt die Geräthe und Gesellschaft mit.“ „Gesellschaft?“ „Ja. Es wird den Herrschaften nicht uninteressant sein zu erfahren, daß Se. königliche Hoheit der Herr Kronprinz den Wunsch geäußert haben, dem Experimente beizuwohnen. Die drei Grafen subren zusammen. Der Kronprinz war ihr Dämon. Sie fürchteten ihn. Weshalb wollte er kommen? es war kein Interesse für die Sache, es war Mißtrauen.“

Fast unmittelbar nach Kamcke erschienen zwei Lakaien, welche einen Tragekorb herbeischleppten. In demselben befanden sich alle zu chemischen Arbeiten notwendigen Requisiten. Einige Retorten, Schmelztiegel, Helme und Recipienten, ein kleiner Blasbalg sowie verschiedene Formen. Hinter ihnen kam der König in Begleitung eines jungen, militärisch gekleideten Mannes. Dieser junge Mann zeigte ein schön geformtes Gesicht. Er hatte prachtvolle, große blaue Augen, die aber nicht weiblich blickten, sondern trotzig jeden anschauten. Hände, Füße und Beine zeigten äußerst elegante und doch kräftige Formen. Sein Haupt bedeckte eine Menge-Perrücke, jene Tracht, die er später vollständig verwarf. Dieser Mann war der Kronprinz, nachmaliger König Friedrich Wilhelm I., der Vater Friedrichs des Großen.

Die Gedanken der Grafen Wartenberg und seiner Genossen waren vollkommen richtig. Aufmerksam gemacht durch seine Umgebung, kam Friedrich Wilhelm aus Mißtrauen gegen den Adepten, mehr noch aber, weil er eine neue Geldintrigue der Wartenbergs vermutete, jener Leute, die er haßte und deren Treiben, wie er richtig schloß, den Untergang des Vaterlandes herbeiführen mußte.

Der Kronprinz blieb in der Nähe der Geräthschaften; unterdessen hatte der König sich dem Grafen Wartenberg genähert. Die Uebrigen standen, den Rücken gegen die Wand gekehrt, im Kreise umher. „Graf,“ sagte leise der Monarch, „sind Sie Ihrer Sache gewiß?“ „Ich glaube es sein zu können, Majestät. Freilich — ich bin ein Mensch und kann der Täuschung

unterliegen. Betrachten aber Majestät doch nur den Grafen Ruggiero, wie unbefangen er sich zeigt. Ist das wohl die Haltung eines Betrügers?“ „Sie haben Recht,“ sagte der König. „Sein Wesen ist frei von jeder Aengstlichkeit. Außerdem wollen wir haarscharf untersuchen. Indessen will ich Ihnen nicht verschweigen, daß mir Warnungen zugegangen sind.“ „Sire! wäre es möglich?“ „Ja, heute. Also fast unmittelbar nach Ankunft Ihres Grafen Ruggiero.“ „Wer ist der Verläumder?“ „Vorsichtig. Es ist der Kurfürst von Bayern.“ Wartenberg verstummte. „Der Kurfürst hält Ruggiero für einen Betrüger,“ fuhr der König fort, „er bittet mich, auf der Hut zu sein.“ „Lassen Majestät es auf die Probe ankommen.“ „Es sei.“ Während dieser Unterredung hatten die Zuschauer sehen können, wie der Adept seine Vorbereitungen traf, aber auch, wie jedes Stück erst durch die Hände des Kronprinzen ging. Er nahm eigenhändig Tiegel, Retorten zc. aus dem Korbe, klopfte, schüttelte und wendete besichtigend alles hin und her. Erst wenn er sich von der Unverdächtigkeit überzeugt zu haben glaubte, reichte er es an Ruggiero.

Dieser stellte ein Kohlenbecken über die Feuerung des Kamins, auf dasselbe einen Tiegel, den er mit einer kleinen Lehmkruste umgab. Ein zweiter Apparat bestand in einer auf einem niederen Dsen liegenden Retorte. „Beliebt es Ew. Majestät, so können wir beginnen, die Vorbereitungen sind beendet,“ sagte Ruggiero. Der König winkte bejahend.

Ruggiero näherte sich dem Monarchen. „Welche Substanz befehlen Majestät in Gold verwandelt zu sehen?“ fragte der Adept. „Diese hier,“ fiel schnell der Kronprinz ein, aus seiner Rocktasche eine große Düte hervorziehend. Sie enthielt Bleischnitzel, Stückchen alten Kupfers, einige Glascherben und Feilspäne. „Verwandeln Sie diesen Schmutz in Gold,“ sagte der Kronprinz mit sarkastischem Lächeln. „Ich bin bereit,“ antwortete Ruggiero kaltblütig. „Wollen königliche Hoheit zu Ihrer eigenen Beruhigung selbst die Stoffe in den Tiegel werfen?“ Der Prinz näherte sich schnell dem Kamine und schüttete den Inhalt der Düte in den Tiegel. Ruggiero zeigte nun sein Fläschchen. „Hierin ist das Geheimniß,“ sagte er; „ich bitte Ew. Majestät, es zu prüfen. Einige Tropfen von dieser Flüssigkeit gieße ich in die Retorte, lasse sie destilliren und vereinige sie dann mit dem Inhalte des Tiegels. Diese Verbindung gibt Gold.“ Er reichte dem Könige mit einer Verbeugung das Flacon, der es dem Kronprinzen gab. Dieser hielt es gegen das Licht; die Flüssigkeit glich durch Blut gefärbtem Wasser. „Erlauben Sie gnädigst,“ bat Ruggiero die Flasche zurücknehmend und sie öffnend. Er setzte sie an den Mund und trank einen Schluck. „Ich will nur dadurch beweisen, wie schuldlos mein Elixir ist. Nun zur Sache.“

Der Adept goß einen Theil seines Geheimmittels in die Retorte, machte ein gelindes Feuer darunter und trat zurück.

(Schluß folgt.)

Notizen.

— (Ameisen auszurotten.) Will man Ameisen austrotten, so streue man bei der Wohnung derselben einen schwachen, und in einiger Entfernung einen etwas größeren und dichteren Streifen gestoßenen Zucker, hat sich um denselben eine große Anzahl der Insekten gesammelt, so feuchte man die mit Zucker bestreute Fläche rings um mit Essig an, wodurch sie gefangen und leicht zu tödten sind.

— Um kleinere Quantitäten Eis vor zu raschem Schmelzen zu bewahren, was namentlich in Krankheitsfällen von großem Interesse ist, empfiehlt das „Bresl. Gewbl.“ dasselbe in eine tiefe Schüssel zu bringen, einen Teller darüber

zu decken, die Schüssel auf ein Federbett zu stellen und ein zweites Federbett darüber zu decken. Nach diesem auf allgemein bekannten Principien beruhenden Verfahren kann man im Sommer wenige Pfunde Eis einige Tage erhalten.

— (Gelbe Wäsche wieder weiß zu machen.) Man weiche die gelb gewordene Leinwand in ein kupfernes Geschirr, welches mit Buttermilch angefüllt wird, ein, lasse sie acht Tage darin liegen, und wasche sie hernach mit lauem Wasser und Seife tüchtig aus, worauf man sie trocknet. — Sollte dieses Mittel das erste Mal nicht genug helfen, so wiederhole man den Versuch. Die Buttermilch muß einige Tage alt sein, und schon zu versäuern anfangen.

Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beckerel, 15. Juni 1866.

Die Tendenz im Früchtengeschäfte ist noch immer eine rückgängige, und wird Mais à 2 40 und Weizen à 3.20—30 ausgedoten, ohne Nehmer auf namhafte Partien zu finden. Raps ist ebenfalls im Preise gewichen und wird heute 10 50 pr. Äffel ausgedoten.

Ein befürchteter Regen wäre für die Saaten sehr erwünscht, und darf derselbe nicht lange ausbleiben, sonst tritt eine ähnliche Calamität wie 1863 ein.

Mit Raps war der heutige Wochenmarkt gut besahren.

Die Nacht vom 15. auf den 16. brachte uns einen ergiebigen Gewitterregen.

Neu-Becke, 12. Juni.

Die hartnäckig anhaltende Dürre flößt für die ganze Vegetation die größten Besorgnisse ein, und wenn kein ergiebiger Landregen bald eintritt, so ist eine Fehlernte unausbleiblich; sollten wir jedoch in den nächsten Tagen einen tüchtigen Regen bekommen, so könnten wir vielleicht noch auf eine schwache Durchschnittsernte rechnen. Hafer und Gerste haben bis jetzt nur wenig, Kartoffeln gar nichts gelitten. Der Rapschnitt ist bereits beendet. Das Ertragniß war quantitativ um 20—30% geringer, als man erwartet hatte, und auch qualitativ hat diese Delirucht gelitten, indem der Kern sich nicht vollkommen ausgebildet hat. Es tritt dafür schon lebhaftere Nachfrage zu gestiegenen Preisen auf; man bewilligt gerne 4¹/₂ fl. en détail und 5 fl. per Meßgen in Partien.

Temesvár, den 8. Juni.

Die letzte Woche hatten wir fortgesetzt große Hitze und leider wieder keinen Regen, so daß die Besorgnisse um die Halbfrüchte, namentlich um die junge, bereits durch den Frost hart mitgenommene Maispflanze fortdauernden, ja vermehrt wurden; erst heute stellte sich trübe Witterung und Regen ein, der weit verbreitet scheint, und die rege gewordenen Ernte-Vorfürchtungen zu zerstreuen geeignet ist. Die hohen Notirungen der Vorwoche haben sich kaum und mühsam erhalten; es trat größere Ruhe im Geschäfte ein, und bleibt Weizen mehr angeboten; der Umsatz dürfte circa 8000 Meßgen erreicht haben; auch Mais erfuhr einen ziemlichen Preisrückgang und bleibt à 2.50—65 angeboten. Einige Partien Hafer schwererer Qualität fanden à 2 20 bis 2.35 Nehmer. Von Raps kamen die ersten Zurubren in ziemlich umfangreichem Maße zu Markte und wurde zu steigenden Preisen willig gekauft; anfangs à 4.50, schließlich à 5 fl. pr. Meßgen. In Partien wird 5.50 gefordert. Die Tendenz bleibt steigend. — Vega-Canal für volle Ladungen fahrbar.

Der Wochenmarkt war wieder wenig besahren. — Wochenmarktpreise: Siehe die Durchschnittspreise auf der letzten Seite dieses Blattes. (Wochenber. d. Kornhalle des Tem. Lloyd.)

Ezegedin, 3. Juni.

Die Aussicht auf ein abermaliges Notjahr — wenigstens für die diesige Gegend — ist nur zu wohl begründet und der von dem neulichen Froste angerichtete Schaden ein weit größerer, als im ersten Augenblicke angenommen wurde. Was die Kälte noch verschont, fällt

jetzt der eben so rapid hereinbrochene Hitze zum Opfer; namentlich die Weizenfelder welken sichtbar hin. Die Rapskotten sind leer und werden im günstigsten Falle keine Drittel-Ernte geben; die Roggenfelder werden durchgehends zu Futter abgemäht. In Folge dieser Wahrnehmung und der im Jahre 1863 gemachten Erfahrungen ist der Schrecken vor einer bevorstehenden Hungersnoth ein allgemeiner. Jedermann beileidet sich, die nöthige Prodrucht für den Winter, so weit es seine Kräfte erlauben, der Zeiten anzuläufen. Was Wunder, wenn bei so gesteigelter allgemeiner Nachfrage die Fruchtpreise sprunghaft in die Höhe gehen und Weizen am letzten Wochenmarkte auf 6.--6 50 pr. Meßgen gehalten wurde. Nur ein rasches Eingreifen von Seite der Regierung kann hier großes Unglück verhüten, um so mehr, als das Volk die massenhafte Vorkläre der Händler mit scheelen Augen zu betrachten beginnt was wohl auch einen diesigen Fruchthändler bewegen haben mag, öffentlich publiciren zu lassen, daß er bereit sei, aus seinen gefüllten Magazinen dem Volke Frucht um 2 fl. unter dem Marktpreise zu verkaufen, von welchem Anerbieten auch allgemein Gebrauch gemacht wurde.

Neutra, 6. Juni.

Erst jetzt, nachdem die gütige Frühlingssonne uns wieder ihr freundlich lächelndes Antlitz zugewendet und mit ihren wohlthätigen Strahlen die arg mitgenommene Saat wieder auftrichtet, beginnt man sich in unserer Gegend von der betäubenden Verfürgung, die zufolge der vom Nordwinde und Froste verursachten Verheerungen sich der Landleute und Dekonomen bemächtigte, wieder zu erholen, und kommt zur Einsicht, daß es keinesfalls so schlecht mit der herannahenden Ernte bestellt sein wird, als dies in den ersten Augenblicken des Schreckens befürchtet war und erwartet man besonders von Erdäpfeln und Kukuruz, wenn die Anzeichen sich verwirklichen und der Himmel mit erquickendem Regen nicht laugt, eine so gute Ernte, daß selbst die besten Jahre in dieser Beziehung keine größeren Hoffnungen zulassen könnten. Auch Fisolien und Weizen stehen ziemlich schön; dasselbe könnte auch von Gerste gelten, welche zwar etwas mehr angegriffen erscheint. Dagegen haben Roggen und Raps so sehr gelitten, daß sie an vielen Orten gänzlich abgemäht werden, an den übrigen Stellen aber kaum die Hoffnung bieten, die Ausfaat zurück zu erhalten. Unsere Weingärten stehen im Allgemeinen in mittelmäßigem Zustande. Zwar bieten manche gar keine Aussichten auf eine Weinlese, dagegen sind wieder andere, besonders die vom Zehorrücken beschützten, ganz gut erhalten, und von der größten Anzahl hat der stattgehabte Frost zwei Drittel oder die Hälfte unversehrt gelassen.

Miscellen.

* Pest, 14. Juni. Die Deputation der Temesvarer Bürgererschaft ward heute Vormittags 11 Uhr vom Tavernicas empfangen, wobei L. Domberr Mikalovics die Ansprache hielt, indem er die überbrachte Loyalitäts-Adresse im Namen der Temesvarer Bürger überreichte. — Se. Excellenz geruhete in huldvoller Weise die Loyalitäts-Adresse zu übernehmen und der individuell vorgestellten Deputation zu versprechen, dieselbe ohne Verzug Sr. Majestät zu unterbreiten. — In rühmlicher Anerkennung gedachte hierbei Se. Excellenz der stets bewährten Loyalität und des echt patriotischen Sinnes der Temesvarer Bürgererschaft. (Tem. Zig.)

* Zu Beodra, im Torontaler Comitete, ist eine k. k. Telegraphenstation mit beschränktem Tagdienste für den allgemeinen Verkehr eröffnet worden.

* Der älteste Bruder des österr. Feldzeugmeisters von Benedek, Dr. med. Karl v. Benedek, ist am 26 Mai l. J., zu Rudolfsheim bei Wien im 63. Jahre verschieden.

* Die Klosterfrauen (Elisabethinerinnen) in Ofen haben von der Statthalterei die Bewilligung erhalten, zu dem Zwecke der Erweiterung ihres Spitals ein Jahr hindurch Sammlungen milder Beiträge im ganzen Lande veranstalten zu dürfen.

* (Aus dem Leben des Armeekommandanten FM. Ritter v. Benedek im Hauptquartier zu Olmütz) theilt man der „Neuen Zeit“ folgende hübsche Episode mit: Der General erwies kürzlich mehreren verdienten Wachmeister und Feldwebeln die Ehre, sie an seine Tafel zu ziehen. Er sprach mit allen in sehr berablassender Weise, besonders aber zog ein Ublanen-Wachmeister seine Aufmerksamkeit auf sich. „Wie lange dienen Sie?“ fragte der Feldherr. „Einundzwanzig Jahre,“ war die Antwort. — „Und Sie sind nicht Offizier?“ fragte der Feldherr weiter, „wie kommt dies?“ Der Wachmeister wußte wohl auf diese Frage keine rechte Auskunft; der Feldherr riß ihn übrigens schnell aus seiner Verlegenheit. Er wendete sich an dessen Obersten, und da er erfuhr, daß die Conduite des Wachmeisters eine vorzügliche sei, und daß er nur durch den Umstand am Fortkommen verhindert wurde, daß er verbeirathet und seine Frau nicht lautionsfähig sei, fügte er hinzu: „Ich bitte, den Wachmeister sogleich zur Beförderung einzugeben.“ Der überraschte Unteroffizier empfing sogleich von mehreren Seiten Glückwünsche und durfte wohl nicht lange auf seine Beförderung warten müssen.

* In Linz hat sich ein Damen-Comité gebildet, an dessen Spitze Baronin Holzhausen steht, um im Falle des Krieges ein Spital für Verwundete zu gründen, und soll die Frau Baronin ihre äußerst elegant eingerichtete und wunderschön gelegene Villa zur Disposition gestellt haben.

* (Meter als Militärmaß.) Man beabsichtigt, dem Vernehmen nach, bei dem Rekrutenmaß statt der bisherigen Wiener Zolle und Linien, sowie auch bei dem Pferdemaß anstatt der bisherigen Fäuste, Zolle und Linien den Meter mit der Einteilung in Centimeter einzuführen.

* Aus Baja erfährt die „Arad. Z.“ aus ganz verlässlicher Quelle, daß die Ernteaussichten dort der bisher gehegten Erwartung bei Weitem entsprechen und hat der Regen wesentlich dazu beigetragen, kein Wunder, wenn sich in Folge dessen die Körnerpreise um ein Bedeutendes gedrückt haben. — Die Berichte über Neys lauten ebenfalls im Allgemeinen bedeutend günstiger und war in Folge der besagten günstigen Ernteberichte im Allgemeinen auch das Geschäft heute auf unserem Plage ein bedeutend matteres.

* Am 3. Juni feierte die Szegediner Liedertafel ihre Fahnenweihe, wobei die Araber und Bäsárhelyer Liedertafel durch Deputationen vertreten waren.

* (Die Cholera in Preußen.) Aus Pommern treffen Nachrichten über das Auftreten der Cholera ein. Die Seuche ist bereits in vielen Dörfern ausgebrochen und nimmt in Stettin selbst einen bedrohlichen Charakter an. Die Stettiner Polizei-Direktion hat unterm 5. Juni eine Kundmachung erlassen, worin sie die Einwohner zur genauen Befolgung der sanitätspolizeilichen Vorschriften ermahnt. Auch in Swinemünde und Cammin kommen zahlreiche Fälle von Cholera vor.

* (Großer Brand.) In der Dörschaft Szt. Marton, im Borsoder Comitate, sind am 4. Juni ungefähr 60 Häuser ein Raub der Flammen geworden, und haben dabei zwei Mädchen, eines von 15, das andere von 4 Jahren, ihr Leben verloren.

* Der Floßholzhändler Wenjinger nächst Wien hat 20 fl. zu patriotischen Zwecken mit dem Motto erlegt:

„Ich bin halt kein Rothschild, nur ein Heiligenstädter,
Doch den Bismarck zu suchen, Kreuzdonnerwetter,
Geb' ich vom Herzen, als ganz schlchter Mann,
Was ich für's Vaterland geben nur kann.
Es ist nur zum Anfang, es kommt schon noch mehr,
In den Kampf für Oesterreich das Letzte muß her.“

* Warasdin, 30. Mai. Die Frau Maria von Horath, Gutsbesitzerin, starb gestern hier in ihrem Hause. Heute wird beim löbl. Magistrate ihre letzte Willenserklärung publizirt, nach welcher die Erblasserin ihr Vermögen, mit Ausnahme einiger Legate, der Stadt Warasdin mit dem Bemerkten testirte, daß dasselbe ein Findelhaus in Warasdin zu errichten habe.

* Dieser Tage hatte sich in Raab ein Gastwirth wegen Untreue seiner Gattin in der Donau ertränkt. Der Unglückliche wurde verflossenen Montag begraben, bei welcher Gelegenheit die weiblichen Bekannten des Verbliebenen seine ungetreue Ehehälfte steinigten wollten, was nur durch die Intervention der Polizei verhindert werden konnte, welche den Gegenstand der Volkswuth in dem Zimmer des Todten unterbrachte und die ganze Nacht hindurch bewachen mußte; so erzählt „Obyri Közlöny.“

* (Ein erschütternder Vorfall.) Ein Ehepaar in Bodum, das dieser Tage seine goldene Hochzeit feiern wollte, begab sich zur Kirche, um dem Herrn ein Dankopfer darzubringen. Da — in dem Augenblicke, als die Jubilarin an der Seite des Jubilars aus den Händen des Priesters die heilige Communion empfangen will, sinkt sie ineinander und ist — eine Leiche. Man denke sich den Schrecken des Jubilars und der sie umstehenden Kinder und Enkel, Nachbarn und Freunde.

* (Falsche Münzscheine.) Der „Tiroler Bote“ meldet unter Innsbruck, 8. Mai.: In jüngster Zeit sind falsche Münzscheine in Circulation gekommen. Diese Falsificate sind auf gewöhnlichen Belinypapier lithographirt, ohne Wasserzeichen, Schattirung und Druck, im Allgemeinen blässer als die echten. In der Schrift, die im Allgemeinen größer und schlecht gemacht ist, zeigen sich selbst dem unbewaffneten Auge zunächst folgende Fehler: nach Silberscheidmünze statt bei, steht bei; bei „öfentliche“ fehlen oder sind schlecht ausgedrückt die beiden Strichlein auf dem o; ebenso die Abtheilungszeichen bei „angenommen“; in „Bom f. f. Hauptmünzamt“ statt dem Buchstaben B der Buchstabe B, statt f. f. stehen die Buchstaben t. t.; beim Wort „Hauptmünzamt“ fehlen auf dem u die zwei Strichlein. Diese Falsificate tragen sämmtlich den Serienbuchstaben H.

* (Entdeckung von Goldlagern.) Die neueste Post vom Cap (abgegangen am 21. April) meldet von bedeutenden Goldlagern, die in der Nähe des Krokodilflusses entdeckt worden sind.

* (Mutter werden — ein Vergehen.) Daß in der Schweiz Stockprügel und Peitschenhiebe als Strafe noch vollkommen gebräuchlich sind, ist männiglich bekannt. Daß es aber in der Republik ein „Vergehen“ ist, Mutter zu werden, wird Manchem neu sein. Der „General-Anzeiger“ des Schweizer Bundes, am 22. Mai 1866 in Bern geschrieben, enthält folgende Anzeige sub No 726: „Die Katharina Vogel, Tochter von Joseph Vogel aus Pfaffnau, welche sich angeblich in dem Canton Solothurn aufhält, soll wegen des Vergehens der Mutterschaft nach der Präfectur von Willisau gebracht werden. Luzern, 17. Mai 1866. Das Polizei-Amt.“ — Und wenn die geehrten Leser wissen wollen, ob und wie dieses entsehrliche Vergehen bestraft wird, so können wir auch diese Wissbegierde befriedigen, indem wir das nachstehende Erkenntniß mittheilen, gefällt von dem Gerichte zu Unterwalden gegen die Maria Buch wegen Verbeimlichung der Schwangerschaft: „1. Sobald die kleine Glocke ertönt, soll sie von dem Henker auf den Marktplatz geführt werden und eine Viertelstunde am Pranger stehen; 2. sie wird zehn Jahre eingesperrt; 3. im ersten Monate ihrer Haft bekommt sie unausgesezt Religions-Unterricht; 4. nachdem sie zwei Monate verbüßt hat, werden ihr vierzig Peitschenhiebe auferzählt; 5. sie ist für immer enteehrt; 6. sie bezahlt die Kosten!“ — so geschehen Anno 1866.

* *Se. Majestät* haben die *Vornahme einer zweiten Heeresergänzung* in diesem Jahre allerhöchst anzuordnen geruht, zu welcher die in den Jahren 1845, 1844, 1843, 1842 und 1841 gebornen Jünglinge, somit dieselben 5 Altersklassen, welche bei der durchgeführten ersten diesjährigen Heeresergänzung beigezogen wurden, aufgerufen werden. Der Zeitpunkt, mit welchem die Stellung zu beginnen hat, dessen Bestimmung *Se. Majestät* allerhöchst sich vorbehalten haben, wird später bekannt gegeben werden. Nachdem die zweite Stellung nur als eine Fortsetzung der diesjährigen ersten Stellung anzusehen und zu behandeln ist, so haben die für die erste diesjährige Heeresergänzung zuerkannten Befreiungen und die gezogenen Lose auch bei der zweiten Stellung ihre Gültigkeit.

* Wie „*Jdöf Tanuja*“ vernimmt, wird *Se. Majestät* dieser Tage die *Huldigungsadresse der ungarischen Bischöfe* entgegennehmen.

* *Dr. Emerich Navratil*, Dozent an der *Pester Universität*, ist beim *Magistrate* bittlich eingeschritten, um bei den im *Pester Rochusospitale* untergebrachten *Brust- und Lungenkranken* die *Atmungsorgane* mikroskopisch untersuchen und darüber vorlesen zu dürfen. Das bezügliche *Gesuch* wurde der *Spitalscommission* zugewiesen.

* Zur *Commission*, welche die *Offertverhandlungen* für die *Lieferung von Schlachthieren* zu prüfen hatte und bei welcher *Se. Excellenz der Kriegsminister* den *Vorsitz* führte, wurde auch der *Marktdirektor Poppl* berufen. Unter 10 eingelangten *Offerten* wurde das von einem *Consortium von Lieferanten* aus *Pest* berücksichtigt. Sie haben nahezu 14000 *Oshen* an verschiedene Punkte beizustellen und, wie man hört, ist es gelungen, eine *Summe von nahezu 100,000 fl.* für das *Aerar* in *Ersparung* zu bringen.

* (*Eine zeitgemäße Erfindung*) Der ehemalige *Oberst Muratori* aus *Palermo* hat eine *Erfindung* gemacht, welche im gegenwärtigen Augenblicke von größter Bedeutung wäre. Derselbe hat nämlich einen *Panzer* aus einer *elastischen Masse* (wahrscheinlich besonders zubereitete *Guttapercha*) hergestellt, welcher gegen *Fanzen- und Bajonnettstiche* und selbst gegen *Flintenschüsse* in einiger *Entfernung* Schutz gewährt. Der *Panzer* ist nur 8 *Millimeter* dick und wiegt *anderthalb Kilogramme*. Die in *Florenz* angestellten *Versuche* sollen in *bewunderungswürdiger Weise* gelungen sein.

* (*Verwüstung durch eine Windhose*.) Aus *Bischdorf* bei *Neumarkt* (in *Preussisch-Schlesien*) wird einem *Breslauer Blatte* unterm 1. *Juni* geschrieben: Unser *Ort* bietet ein *Bild der Verwüstung* und des *Schreckens*. Bei den *gestrigen Gewittern*, die sich *Nachmittags* in unserer *Gegend* zusammengezogen, bildete sich durch zwei von *entgegengesetzter Richtung* kommende *Gewitter* eine *Windhose*, die in kurzer *Zeit*, etwa 4 bis 5 *Minuten*, 31 *Häuser* beschädigte, darunter 9 ganz *unbewohnbar* machte. Der *angerichtete Schaden* wird von *Sachverständigen* auf 12 bis 15,000 *Thaler* abgeschätzt. Die *Windhose* hatte sich kurz vor unserem *Dorfe* *südsüdlich* gebildet, im *freien Felde* eine *Scheuer* wie ein *Häuschen* von *Kartenblättern* umgeworfen, im *Dorfe* *furchtbaren Schaden* angerichtet und *nordöstlich* von *Bischdorf* eine *Windmühle* vom *Erboden* aufgehoben, auf die *Erde* gesetzt, wieder in die *Höhe* gehoben und dann mit dem *so genannten Mühlenlager* weit vom *Standorte* hingeworfen. *Balken* von 6 *Zoll Durchmesser* waren 125 *Schritte* weit, von 12 *Zoll Durchmesser* 85 *Schritte* weit *weggetragen*. Ein *Teich* im *Dorfe* wurde von der *Windhose* in die *Höhe* gehoben und dann das *Wasser* mit einem *Guß* wieder zur *Erde* geworfen. *Leute* sind vom *Sturme* *erfaßt* und weit *fortgetragen* worden.

* *Zollermäßigung*. Das jüngste *Reichsgesetzblatt* publicirt einen *Erlaß* des *k. k. Finanzministeriums*, betreffend die *Zollermäßigung* bei der *Einfuhr* von *Mehl* und *Mahlprodukten* aus *Rußland* und der *Moldau* nach dem *Herzogthume Bukovina*; — *giltig für das allgemeine Zollgebiet*.

* (*Ein flüchtiger Bankdirektor*.) Der *Bankdirektor* von *Como* ist mit *Zurücklassung* eines *Deficits* von 400,000 *Francs* *flüchtig* geworden. *Unglückliche Speculationen* scheinen diesen *Beamten* *ruinirt* zu haben.

* (*Ein Kind auf offener See*.) Wie der „*Semaphore de Marseille*“ erzählt, bemerkte die *Mannschaft* eines *spanischen*, vor einigen *Tagen* in den *Gewässern* von *Agde* (*Stadt im Departement de l'Herault*) befindlichen *Kaufahrers* plötzlich einen von den *Wellen* *umhergetriebenen Kahn*. Der *Kapitän* ließ gegen denselben *steuern* und war nicht wenig *erstaunt*, in der *kleinen Barke* einen an allen *Qualen* des *Hungers* und *Durstes* leidenden, völlig *erschöpften Knaben* allein zu finden. Das *unglückliche Kind* befand sich seit 4 *Tagen* in dieser *Lage*. Man nahm den *Knaben* an *Bord*, erquidte und pflegte ihn und brachte ihn nach *Marseille*. Befragt, wie er denn in das *mittelländische Meer* *gerathen* sei, erzählte er, er habe in einem *Kahn* am *Ufer* des *Herault* *gespielt*. Plötzlich und ohne daß er es wisse, wie es *geschehen*, sei der *Kahn* in der *Mitte* des *Flusses* *gewesen* und von der *Strömung* *fortgetragen* worden. Er habe aus *Leibeskräften* um *Hilfe* *gerufen*; sein *Schreien* und *Weinen* sei jedoch von *Niemanden* *beachtet* worden.

* (*Pferdeankäufe in England*.) Eine große *Anzahl* fremder *Pferdehändler* und *Armeepferdelieferanten* befindet sich *gegenwärtig* in den *nördlichen Grafschaften* *Englands*, um *Ankäufe* zur *Ausfuhr* nach dem *Continent* zu machen. Was man *sucht*, ist die *Sorte*, wie sie in *England* für die *Artillerie* *gebraucht* wird. Die *Nachfrage* ist eine so *starke*, daß die *Preise* um 15 bis 20 *pCt.* *gestiegen* sind.

* (*Eine neue Art Luftballon*.) In *New-York* werden jetzt *Versuche* mit einer *neuen Art Luftballon* *angestellt*, dessen *Erfinder*, ein *Dr. Salomon Andrews*, *vermittels* einer *besonderen Construction* die *Aufgabe*, an der man sich bis jetzt *vergeblich* *versucht* hatte, nämlich *wider* den *Wind* zu *steuern*, *gelöst* zu haben *glaubt*. Das *neue Luftschiff* *unterscheidet* sich in *mehreren* *Beziehungen* von den *bisher üblichen*. Statt der *gewöhnlichen birnenförmigen Gestalt* hat der *Ballon* *mehr* die *einer* *langen Citrone* mit *scharfen Spitzen* an *beiden Enden*. Dieselbe *schwebt* *horizontal* in der *Luft* und *trägt*, *vermöge* eines *starken*, den *ganzen Ballon* *umgebenden* *Netzes* das aus *Weidengeflecht* *bestehende* *wiegenförmige Schiffchen* von *acht Fuß Länge* und *zwei Fuß Breite*. Ein *starker Lederriemen*, welcher den *Ballon* der *Länge* nach *umgibt* und mit *Stricken* *angezogen* wird, *bildet* auf *seiner* *oberen* und *unteren* *Seite* eine *tiefe Rinne*. *Vermöge* *seiner* *Gestalt* *wird* sich der *Ballon* *am leichtesten* in der *Richtung* *seiner* *Länge* *bewegen* und *demnach*, wie der *Erfinder* *hofft*, durch *Neigung* der *vorderen* oder *hinteren* *Seite* sich nach *Belieben* *heben* und *senken* und *vormwärts* *treiben* lassen. Der *Ballon*, mit welchem der *erste Versuch* *gemacht* wurde — welcher *beiläufig* *gesagt*, noch *nicht* *gelungen* ist — *mißt* 86 *Fuß* in der *Länge* und hat in der *Mitte* einen *Umfang* von 42 *Fuß*. Er *nimmt* gegen 60,000 *Kubfuß Gas* auf und soll im *Stand* sein, ein *Gewicht* von 1800 *Pfund* zu *tragen*.

